

Spinnmilben an unterschiedlichen Kulturen



Nadelverlust durch Spinnmilbenbefall an Zuckerhutfichte



Aubergine mit Spinnmilbenbefall am Fruchtblatt

Das sehr heiße Wetter begünstigt die Spinnmilbenentwicklung an vielen Pflanzenarten und Bäumen in diesem Jahr. Überall im Stadtgebiet sind die gelbbraunen Linden mit Spinnmilbenbefall erkennbar. Im Garten schädigen unterschiedliche Spinnmilben-Arten an sonnenreichen, geschützten Standorten, auf Terrassen und im Gewächshaus besonders stark. Der beginnende Befall sollte schnell erkannt werden, da die Saugschäden auch nach einer Bekämpfung nicht verschwinden, sondern irreparabel sind, siehe Zuckerhutfichte.

Besonders an Gemüse und Kräutern kann ein Schaden mittels Rückschnitt eingedämmt werden. An Gehölzen



Saugschäden durch Spinnmilben an Stachelbeeren

und Kübelpflanzen mit starkem Befall ist die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln empfehlenswert. Vor Anwendung sind die Gebrauchsanleitung und Witterungsbedingungen zu beachten, um eine ausreichende Wirkung mit den Präparaten erzielen zu können.

Pflege von Obstbäumen mit reichlichem Behang



Herabhängender Pfirsichast durch starken Fruchtbehang



Fruchtfäule nach Insektenfraß

Der Fruchtbehang an einigen Obstarten ist vielerorts recht hoch. Besonders dort, wo keine Fruchtausdünnung vorgenommen wurde, drohen einzelne Äste durch die Last der Früchte besonders nach Windböen und möglichen Niederschlägen (?) zu brechen. Damit der gute Fruchtbehang bis zur erhofften Ernte „durchhält“, lohnt ein sinnvolles Abstützen betroffener Äste. Auch durch die sich nun epidemieartig ausbreitenden Fruchtfäulen wird die „fast“ Ernte von Obst gefährdet. Deshalb ist es jetzt außerordentlich wichtig, das meist von Vögeln und Insekten verletzte Obst sowie faule Früchte gezielt heraus zu pflücken, um eine Übertragung auf Gesundes einzuschränken. Das ausgepflückte Obst kann abgedeckt kompostiert werden.



Aktuelle Auffälligkeiten am Wein

Tafeltrauben gedeihen bei warmem, sonnigem Wetter sehr gut. Aber der Sommer 2018 bringt des guten Zuviel. Sehr hohe Lufttemperaturen, stehende Hitze und extreme Fassaden-Abstrahlung führen zu Verkochungen der Früchte und zu massiven Blattschäden, s.u., zusätzlich breiten sich wärmeliebende Schaderreger stark aus.



Aufgeplatzte Früchte durch Echten Mehltau



Gelbsucht am Wein



Nekrose an Wein durch Kaliummangel

Dem schon seit Wochen vorhandenen Echten Mehltau reicht die höhere Luftfeuchtigkeit in den Nächten aus, damit die Sporen keimen können. Die Beeren befallener Trauben platzen auf. Sie sind zu entfernen, um einen Fäulnisprozess zu vermeiden. Eine Bekämpfung mit Fungiziden ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht mehr empfehlenswert und zielführend. An Weinstöcken mit jährlich starkem Befall sind ggf. vorbeugende Spritzungen in der nächsten Saison frühzeitig einzuplanen.

Chlorose am Wein, auch Gelbsucht genannt, und großflächige Blattverfärbungen sind häufig Folge fehlender bzw. unausgewogener Versorgung mit Kalium, Stickstoff und Eisen bei suboptimalen Bodenverhältnissen und/oder zu hohem Kalkgehalt. Diese Veränderungen treten sortenspezifisch auf.

Hitzeschäden an Früchten

Weintrauben bekommen in diesem Sommer sortenabhängig braune Flecken auf den Beeren, die Schale ist anfangs unversehrt, später trocknen die Beeren komplett ein. Äpfel zeigen hellbraune, glasige, flächige Schalenschäden. Verkochungen an Himbeeren und Brombeeren sind an den farblosen Fruchtsegmenten zu erkennen (nicht zu verwechseln mit dem Befall durch die Brombeergallmilbe: hier bleiben die Früchte partiell heller).

Durch die intensive Sonneneinstrahlung heizt sich das Gewebe auf, es verkocht. Im Gegensatz zu den Blättern können Früchte für die Kühlung des Gewebes durch das ungünstigere Verhältnis Oberfläche zu Volumen weniger verdunsten. Außerdem reicht der Wassernachschub an Tagen mit besonders niedriger Luftfeuchte nicht aus.



1Hitzeschäden an Apfel, Weintraube und Himbeeren

Befall mit Brombeergallmilben

Hitzeschäden auch an Gemüse



Brennflecken an Paprika nach Wässern



Grünkragen



Blütenendfäule an Tomaten



Notreife von Chilifrüchten

Tomaten, Paprika, Chili sind zwar sonne- und wärmeliebende Pflanzen, aber auch sie leiden unter den extremen Witterungsbedingungen der letzten Wochen. Eine optimale Wasser- und Nährstoffversorgung war kaum möglich. Sortenbedingt tritt an Tomaten jetzt häufig die **Blütenendfäule** auf. Dabei handelt es sich um keine Krankheit, sondern um die Störung des Calcium-Stoffwechsels der Pflanzen aufgrund von Stressbedingungen. Unten an den Früchten bildet sich eine deutlich schwarz verfärbte Stelle. Sobald Temperatur und Bodenfeuchte wieder optimal sind, reifen die Früchte an der gleichen Pflanze symptomlos aus.

Auch die Ausbildung von **Grünkragen** an Tomatenfrüchten ist der heißen Witterung geschuldet. Durch die schnelle Erwärmung kommt es zu Störungen während der Reife. Begünstigt wird diese Schädigung bei Kaliummangel. Die Grünkragenbildung ist zudem typisch für bestimmte Tomatensorten. An Fruchtgemüse können nach dem Wässern auch **Brennflecken** oder **geplatzte Früchte** auftreten. Wassermangel und hohe Temperaturen kann auch **Notreife** an Erbsen, Bohnen, Fruchtgemüse hervorrufen.

Hochbeete im Hochsommer



Hochbeete als Platz sparende und rückenfreundliche Anbauform brauchen eine aufmerksame Pflege, weil der Wurzelraum bei dichtem Bewuchs eng werden kann. Der hohe Wasserbedarf vor allem großblättriger, wüchsiger Kulturen muss berücksichtigt werden. Gleichzeitig werden je nach Alter und Bodenaufbau des Hochbeetes zusätzlich Nährstoffe benötigt.

Wurzeln, die am Rand wachsen, können durch die hohen Wandtemperaturen Schaden nehmen und Wuchsdepressionen auslösen. „Schlappe“ Pflanzen müssen nicht zu trockenen Boden haben, u.U. sind abgestorbene Wurzeln die Ursache für reduzierte Wasseraufnahme. Hier gilt es – im wahrsten Sinne des

Wortes – mit Fingerspitzengefühl bedarfsgerecht zu gießen. Eine Überkopf-Bewässerung verbietet sich von selbst, weil der zu dieser Jahreszeit sehr dichte Pflanzenbestand die Blätter nicht schnell genug abtrocknen lässt und dauerhafte Feuchtigkeit unweigerlich Pilzinfektionen zur Folge hat.

Übrigens...

...das heiße Wetter begünstigt viele wärmeliebende Organismen, so auch unter den Spinnen. Der Große Asseljäger kann jetzt auch bei uns im Garten auftauchen, ernährt sich von Asseln und sollte nicht angefasst werden, da diese Spinne bei Bedrängnis zubeißen kann.



Weitergabe bitte nur im Original.